

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855**

18.8.1855 (No. 194)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. August.

N. 194.

Borausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

## Orientalische Angelegenheiten.

Ein englisches Blatt, „Blackwood Magazine“, veröffentlicht einen interessanten Aufsatz über die innere Lage Russlands, welcher ohne Zweifel von einem vor dem Ausbruch des Krieges in Russland angestellten Engländer herrührt. Derselbe verweilt mehrere Jahre im Süden von Russland, und verließ dieses Land erst am Anfang des letzten Frühlings. Wir entnehmen seinen Mittheilungen folgende Notizen: Die Klasse, welche am meisten durch den Krieg leidet, ist die der Grundeigentümer; sollte der Krieg fortauern, dürften beinahe alle zu Grunde gerichtet werden. Dieses ist wenigstens das Ergebnis von Beobachtungen, welche der Berichterstatter auf einem Gute während eines mehrjährigen Aufenthaltes gemacht hat. Jedoch darf nicht vergessen werden, daß derselbe bloß von dem Süden des Reiches spricht, indem er den nördlichen Theil kaum kennt. Das fragliche Gut ist ungefähr 40,000 Morgen groß, und wird von ca. 1300 Leibeigenen bewohnt. Seine Haupterzeugnisse sind Getreide, Leinsamen, und Wolle, welche zur Ausfuhr nach den Häfen des Schwarzen und Azow'schen Meeres verkauft werden. Da jedoch diese Häfen seit mehr als einem Jahre gesperrt sind, bleiben die Erzeugnisse in den Händen des Grundbesizers, mit alleiniger Ausnahme der Wolle, welche, jedoch nur zu ermäßigtem Preise, noch nach Desterreich abgesetzt werden kann. Es wird auch eine sehr ausführliche Berechnung über den Ausfall angestellt, den das Stocken des Abfuges in den Einnahmen hervorgerufen hat, und beträgt derselbe über ein Drittel des früheren Ertrags. Dazu kommen nun die Lasten und Abgaben. In erster Linie steht hier die Konstriktion. Bei einer Bevölkerung von 1300 Leibeigenen mußten 47 Rekruten abgeliefert werden; ferner waren 15 Wagen mit zwei Pferden und einem Fuhrmann zum Transport zu stellen, und zwar zur Zeit der Ernte, wo Alles daran lag, das Getreide heimzubringen. Zu gleicher Zeit erfolgte die Ablieferung von 1000 Pud Zwieback, wozu wiederum 20 Paar Ochsen verwendet wurden, welche dadurch gegen vier Monate für die Feldarbeit verloren waren. Einer weiteren Lieferung von Ochsen zum Schlachten für die Armee entzog sich der Gutsbesitzer durch Einschickung von 90 Pfd. St. Ueberall begegnet man Wagen mit Zwieback für die Armee; die Fuhrleute sind größtentheils Kronbauern. Diese klagen bitterlich, daß sie gerade während des Sommers von Hause entfernt sind, und öfters einen Weg von 1500 Werst zurücklegen müssen, daß sie daher zu spät nach Hause kommen, um für ihre Wintervorräthe zu sorgen. Zu diesen drückenden Leistungen kommen noch die freiwilligen Kriegsteuer. Die Beamten, welche den Kronbauern vorstehen, können Alles verlangen, was sie wollen, da es unmöglich ist, zu prüfen, ob sie es für sich oder für die Regierung begehren. Auf diese Art bietet der Krieg den gewissenlosen Beamten das beste Mittel zur Bereicherung; sie erklären einfach, eine bestimmte Leistung sei von der Regierung aufgelegt worden, und man gehorcht, ohne weitere Aufklärungen zu fordern. Die Furcht, als Unzufriedener behandelt und nach Sibirien verlegt zu werden, hält davon zurück.

Wien, 13. Aug. Es wird der „Schl. Z.“ geschrieben: „Das kais. Ministerium des Aeußern hat in einer nach London expedirten Note sein Bedauern über den Entschluß der englischen Regierung ausgesprochen, die italienischen Nationalitäten durch die Errichtung einer italienischen Fremdenlegation in vielleicht ganz ungerechtfertigten Erwartungen zu bekräftigen. Das kais. Kabinett weist darauf hin, daß die Errichtung des Werbehureau's in Novara, so nahe an der österreichischen Grenze, es um so auffälliger berühre, als doch andere Punkte des Landes in anderer Beziehung gewiß die gleichen Vortheile hätten bieten können.“

### Aus dem Norden.

St. Petersburg, 8. Aug. General Filippson ist zum Attaman locum tenens des tschernomorischen Kosakenheeres ernannt worden. — Am 5., 6. und 7. d. M. hat keine Veränderung in der Stellung der Flotte vor Kronstadt stattgefunden.

Selsingör, 12. Aug. (Nbd. Z.) Das englische Dampf-Transportschiff Cobrington, mit Kranken und Verwundeten von der englischen Flotte nach England bestimmt, soll laut einer eingegangenen telegraphischen Depesche auf Gottland gestrandet sein; alle Menschen sind geborgen worden, das Schiff selbst soll aber total wrack sein.

Kiel, 13. Aug. (N. Pr. Z.) Vorgestern traf (wie bereits kurz gemeldet) wieder die französische Schraubenkorvette Saone in unserem Hafen ein. Sie hat in Havre 200 russische Gefangene von Bomarsund an Bord genommen, welche sie in Libau an's Land zu setzen beordert ist. Bald nachdem die Korvette Anker geworfen hatte, begab sich der hiesige russische Konful Schröder an Bord, und erfreute die Gefangenen mit einem Geschenck an Thee, Tabak, und Cigarren. Die Leute sahen sehr gut aus und sind mit der

ihnen von den Franzosen zu Theil gewordenen Behandlung außerordentlich zufrieden. Den Rest der Gefangenen von Bomarsund, ebenfalls etwa 200 Mann, wird demnächst die Schraubenkorvette Marne überbringen. — Allgemeine Bewunderung erregen hier die überraschenden Fortschritte der französischen Marine, die wirklich eine Höhe der Ausbildung erreicht hat, von der man sich Nichts träumen ließ. Kenner waren darüber einig, daß von englischer Seite noch nichts so Schönes in der Art sich gezeigt habe, als die vier französischen Schrauben-Dampf-Kanonenboote, welche zuletzt hier lagen, jedes mit vier Kanonen vom allerschwersten Kaliber armirt.

London, 15. Aug. Die telegraphische Depesche, in welcher Admiral Dundas dem Kriegsminister über das Bombardement von Sweaborg Bericht abstatet, lautet:

Sweaborg, 11. Aug. Sweaborg ist am 9. früh durch die Mörser- und Kanonenboote der verbündeten Geschwader angegriffen worden. Das Feuer wurde heute früh Morgens eingestellt. — In wenig Stunden waren gewaltige Explosionen und sehr starke, verheerende Feuerbrünste erzielt worden. Beinahe sämtliche Hauptgebäude von Bargon und viele andere auf Loarto, mit Einschluß der Werkstätten und Arsenalbauten, sind niedergebrannt. Der Verluste waren wenige auf den verbündeten Flotten. Sie haben nicht einen einzigen Todten.

### Aus Bulgarien.

Barna, 4. Aug. Die kriegerische Bewegung, welche unsere Stadt und Umgebung um die Mitte des vorigen Monats heftig, hat ursprünglich ein Ende genommen. In unserm Hafen ist's wieder stille geworden, nachdem etwa 5- bis 6000 Mann, welche aus den Garnisonen im Innern des Landes herbeigezogen wurden, nach Batum gebracht worden sind, und die französischen und englischen Dampfer, welche hier eintrafen, bringen uns die vielfach angekündigte und mit großer Spannung erwartete französische Division nicht, sondern kommen, um zu holen, was hier mittlerweile an Proviant aufgehäpelt wurde. Die Vorkerkungen zur Errichtung eines Lagers auf den benachbarten Höhen sind eingeleitet worden und auch im Norden der Dobrudscha wie an der Donau ist das Wessengebiet plötzlich verstaumt.

### Krimm.

Wien, 14. Aug. Die Berichte aus der Krimm reichen bis zum 11. d. Sie melden weder eine Aenderung in dem Stande der Dinge vor der Festung, noch bringen sie irgend Anzeichen, daß bis zum vielgenannten 15. August ein neuer Angriff gegen Sebastopol versucht werden wird. Man ist eifrig beschäftigt, die großen Defensarbeiten, welche Ramesch und Balaklava einzeln denken, sowie die fortlaufende Linie von fortifikatorischen Werken zu vollenden, welche die Verbindung zwischen den beiden Hafenplätzen sichern soll. Die Zugänge für die verbündeten Heere dauern noch immer fort. Im piemontesischen Lager ist die Cholera erloschen; aus dieser Veranlassung wurde ein Dankamt abgehalten, dem das ganze Korps in Parade beiwohnte. Dagegen tritt in letzter Zeit die Seuche in den Reihen der Franzosen wieder häufiger und heftiger auf.

### Vom Azow'schen Meere.

Der Admiral Sir E. Lyons hat der englischen Admiralität zwei Berichte eingesandt, die ihn von dem Geschwader des Azow'schen Meeres über die neuesten Unternehmungen daselbst zugegangen sind. Aus dem Begleit-schreiben des Admirals ersieht man, daß das detaillierte Geschwader namentlich auch den Auftrag hatte, „die Küste des Azow'schen Meeres von allen Fischvorräthen, Fischereien und Mäulen, und sonstigen Vorräthen zu säubern, die zur Erhaltung der Krimmarmee, und nicht der Bevölkerung dienen“ — einen Auftrag, der nach Kräften vollzogen ward. Die Berichte selbst sind von Commander Sherard Dorn vom „Besuvius“ und vom Commander Craufurd vom „Swallow“. Wir theilen sie hier vollständig mit.

I. Depesche des Commanders Sherard Dorn an Admiral Sir E. Lyons.

Ihrer Majestät Schiff Besuvius, 6. d. M. Azow, 17. Juli 1855. Sir! Starke Stürme und die hochgehende See nöthigten das Geschwader dieser Gewässer, für mehrere Tage unter Verusch Spit Zuflucht zu suchen. Dabei wurde jedoch nicht veräumt, Kohlen und Proviant einzunehmen, und sobald das Wetter es gestattete, waren die Schiffe thätig verwendet, um einige ausgebehrte Fischereien bei Verusch Spit, dann alle, selbst im Schußbereich von Arabat-Hort gelegenen Wachtthürer, Baraden, Magazine, und Bouragevorräthe zu zerstören. Die Pontons, das einzige Verbindungsmittel zwischen der Arabatspitze und der Krimm, bei der Mündung des Karasufusses, wurden durch Commander Lambert verbrannt, so daß die Landspitze sich gegenwärtig vollkommen in unserer Gewalt befindet. Der Eintritt ruhigerer Wetters gestattete mir am 13. d. in See zu gehen, um rings am Azow'schen Meere aufzuräumen; Ardent, Weser, und Elmer ließ ich mittlerweile unter den Befehlen von Leutnant Horton zurück, um Genitschi und Arabat in Athem zu halten, als auch jede Kommunikation längs der Arabatspitze abzuschneiden. Durch das ungünstige Wetter aufgehalten, erreichten wir Verdiansk erst am 15. Juli. Die See ging hoch, und doch, um keine Zeit zu verlieren, faßten der Senior-Offizier des französischen Geschwaders (Capitän de Centre vom Milan) und ich den Entschluß, ohne Verzug an die Arbeit zu gehen, um die Heu- und Kornschöder, die landeinwärts auf den die Stadt überschauenden Anhöhen aufgestellt waren, zu zerstören. Von den Einwohnern ließ sich keine Seele blicken, aber hier und da erpähten wir Soldaten, und waren dadurch überzeugt, daß man auf eine Landung und einen Straßenkampf vorbereitet war. Um wo möglich die Weiber und Kinder aus der Stadt zu entfernen, ließ ich die Parlamentärflagge aufziehen; da jedoch keine Antwort erfolgte und der Wogenschwoll eine Landung sehr gewagt erscheinen ließ, befahl ich, die Flagge einzuziehen, und das Geschwader begann sofort über die Stadt hinweg auf die Korn- und Heuschöder zu feuern, die genau dort, wo wir beabsichtigten, nach kurzer Zeit zu brennen angingen. Die Stadt wurde nicht verfehrt, es müßte denn zufällig durch eine verirrte Kugel getroffen sein. Da die Schöder in Flammen standen, war es angezeigt, und die Nacht über in tieferes Wasser zurückzuziehen, und dort sahen wir bis zu Tagesanbruch die Feuer fortflackern.

Am 16. Juli feuerte das verbündete Geschwader gegen das zwischen Verdiansk und Mariupol gelegene Fort Petrowsk. Bei meiner Annäherung fand ich deutliche Spuren, daß die Werke, seit sie vor 3 Wochen durch den „Besuvius“ zum Schweigen gebracht worden waren, verstärkt worden seien. Ein Sägewerk, welches eine in Fronte der See stehende Courtine deckte, zeigte 7 neue Kanonensinken, und frisch aufgeworfene Erde machte mich auf einige maskirte Batterien gefast. Kapitän de Centre, obgleich der Vettere im Kommando, überließ mir in der artigen Weise das ihm gebührende Vorrecht, den Angriff anzuordnen, und nahm, das allgemeine Beste der verbündeten Geschwader allein im Auge behaltend, in edler Weise die ihm von mir angewiesene Position, gleichzeitig mit Kapitän de l'Allemant von der „Mouette“ ein. Um 1/2 10 Uhr Morgens waren alle Anordnungen getroffen, und das Geschwader (bestehend aus „Besuvius“, „Curlen“, „Swallow“, „Fancy“, „Grinder“, „Dorer“, „Cracker“, „Brangler“, „Jasper“, „Beagle“) nahm die ihm angewiesenen Stellungen ein: die Kanonenboote von geringem Tiefgang östlich und westlich vom Fort, um dessen Werke von vorn und rückwärts zu beschleichen, während die schwereren Fahrzeuge sich in einem Halbkreise um das Fort aufstellten. Unser schweres Geschütz machte jeden Widerstand unmöglich, und nöthigte nicht allein die Besatzung zum schnellen Rückzuge aus den Laufgräben, sondern hielt auch die Reservetruppen, aus 3 starken Infanteriebataillonen und 2 Kavalerieschwadronen bestehend, in respektvoller Entfernung. Wir begannen hierauf mit Brandlügen zu feuern, und obwohl diese theilweise ihre Schuldigkeit thaten, war ich doch genöthigt, die leichten Boote abzuschicken, um die Zerstörung des Forts und der Batterien zu vervollständigen. Diesen Dienst vertraute ich dem Leutnant Campion an, Ich hatte die Befriedigung, in kurzer Zeit sämtliche Anlagen, die Plattformen der Geschütze, die öffentlichen Gebäude nebst den Korn- und Heuvorräthen in Flammen stehen und die Schießöffnungen der Erdwerke namhaft beschädigt zu sehen; und obwohl der Feind aus einem rückwärtigen Erdwerke ein scharfes Feuer auf unsere Mannschaft eröffnete, löste Leutnant Campion seine Aufgabe doch aufs geschickteste und vollständigste, ohne auch nur Einen Mann einzubüßen. Leutnant Campion berichtet, das Fort sei so furchtbar, wie es sich von den Schiffen aus angesehen hatte; die Plattformen waren fertig, aber die Kanonen waren entweder noch nicht zur Stelle, oder in Sicherheit gebracht worden.

Nachdem ich den „Swallow“ unter Commander Craufurd zurückgelassen hatte, um jeden Versuch des Feindes, das Fort wieder zu besetzen, oder das Feuer zu löschen, zu hindern, fuhr das Geschwader weiter, und zerstörte ausgebehrte Heuvorräthe und Fischereien zwischen der „Weissen-Paus-Landspitze“ und bei der Mündung des Flusses Verba. Diese Arbeit wurde bei Nacht vollbracht, und 30 Fischereien, eine Menge schwerer Flachboote, nebst großen Vorräthen von Salzischen, Rehen, und Geräthen fielen in unsere Hände, trotz der zahlreichen vertheilten Kosaken.

Der Bericht schließt mit einer Anerkennung der von allen Offizieren und Mannschaften geleisteten Dienste.

### II. Die Depesche des Commanders Craufurd lautet:

Ihrer Majestät Schiff Swallow, vor Crooked Spit im Azow'schen Meere, 15. Juli 1855. Sir! Ihrem Befehlen gemäß begab ich mich auf Ihrer Majestät Dampf-Kanonenboot Grinder mit Cracker und Dorer hierher, um zu rekonnostriren. Nachdem ich die Landspitze von einigen verteilten Truppen, die sie besetzt hielten, gesäubert hatte, ließ ich eine Abtheilung Boote mit ihren Offizieren landen, um die ungeheuren Fischereien und Rege zu zerstören. Das Land schien mit Kavalerie angefüllt zu sein; doch wurde dieselbe, Dank der tüchtigen Führung und dem guten Feuer der Boote, von der Landspitze eine gute Strecke landeinwärts gejagt. Nachdem ich die umliegende Gegend, so weit es von der Arabatspitze des Grinders thunlich war, verpäht hatte, ließ ich sämtliche Boote landen, um sämtliche große, ausgebehrte Reglerungs-vorräthe, Fischereien, Heuschöder, Regierungsgebäude, und eine ungeheure Menge von Rehen zerstören zu lassen. Ich ersah durch einen russischen Fischer, daß alle an dieser Landspitze gefangenen und zubereiteten Fische sofort für die Armee nach Simpheropol geschickt werden, und ich schloß daraus, daß durch die Zerstörung so vieler Boote, Rege, Sparen u. dem Feinde ein großer Schaden zugefügt wurde, während wir unsrerseits keinerlei Verlust erlitten.

Folgt eine lobende Anerkennung der Offiziere und Mannschaften.

### Deutschland.

**Baden, 14. Aug. (Mannh. Z.)** In Anbetracht der diesjährigen Theuerung und in Anerkennung der Sorgfalt, wodurch jeder Unfall auf der Eisenbahn vermieden worden ist, wurden von der Direktion der Verkehrsanstalten, mit Ermächtigung des Ministeriums des Aeußern, den Zugmaschinen, Lokomotivführern, Post- und Eisenbahn-Konduktoren, Heizern, Wagenwärttern, Briefträgern, Packern, Bureauclerkern, und Portiers die bezüglichen Erürbungen auf dem Post- und Eisenbahn-Etat des Jahres 1854 als Remuneration zur Bestreitung der Kosten für die erste Anschaffung der Uniformen bewilligt.

**Heidelberg, 16. Aug.** In der laufenden Woche werden hier die Jahresprüfungen des Lyzeums und der höheren Bürgererschule abgehalten. Was das Lyzeum betrifft, so wurde dasselbe im Laufe des Schuljahres von 281 Schülern besucht, von welchen 189 der protestantischen, 88 der katholischen Konfession angehören, und 4 Israeliten sind. Unter den Schülern der Ober-Seria ist als Gast Prinz Karl von Hohenlohe-Bartenstein verzeichnet. Der Unterricht im Englischen, welcher bisher denjenigen Schülern der beiden obersten Klassen, die daran Theil nehmen wollten, privatim erteilt worden, ist jetzt in das Stundenbudget des betreffenden Lehrers aufgenommen worden. Von Verordnungen der vorgesetzten Studienbehörden erwähnen wir das allgemeine Verbot der Abiturienten am Schluß des Schuljahres und die Einführung eines Schluß-Gottesdienstes am Ende des Schuljahres, die zunächst aber nur für das hiesige Lyzeum auf Antrag der Direktion eingerichtet ist. Es wäre zu wünschen, daß diese Einrichtung auch anderwärts Nachahmung fände. An Stipendien wurde im letzten Jahre würdigen Schülern der Anstalt aus milden Stiftungen und Staatsmitteln die erhebliche Summe von 1810 fl. zuerkannt. Dem Jahresbericht über das Lyzeum ist eine gründliche und interessante Schrift von Hofrath Haug beigegeben, die den Titel führt: „Die erste Gelehrtenerschule reformirten Bekenntnisses in Deutschland oder Geschichte des Pädagogiums zu Heidelberg unter dem Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz in den Jahren 1565 — 1577.“ Der Verfasser hat schon früher werthvolle Beiträge zur Kultur- und Literaturgeschichte der Stadt Heidelberg gegeben, und auch die vorliegende Arbeit, obgleich sie ein abgeschlossenes Ganzes für sich bildet, ist die Fortsetzung einer vor einigen Jahren in lateinischer Sprache erschienenen Schrift, welche von der Gründung der Anstalt und ihrer Geschichte in den beiden ersten Decennien handelt. Daß die neueste Schrift in deutscher Sprache abgefaßt ist, kann bei dem allgemeinen Interesse, welches der in ihr behandelte Gegenstand hat, gewiß nur gebilligt werden. Die Zahl der Schüler an der hiesigen höheren Bürgererschule betrug im abgelaufenen Schuljahre 225, von welchen 201 Schüler noch anwesend sind, und zwar 127, die der protestantischen, 53, die der katholischen, 2, die der sog. deutsch-katholischen, und 19, die der israelitischen Konfession angehören. Der Direktor Dr. Weber rühmt es in dem Jahresberichte, daß darin eine bedeutende Aenderung zum Besseren eingetreten sei, daß nicht mehr so oft, wie früher, manche Eltern ihre Knaben vor der geistigen Reife der Schule entziehen, ja nur in äußerst wenig Fällen der Leichsinn der Schüler und die Schwäche der Eltern groß genug gewesen sei, mit der Konfirmation sogleich den Austritt aus der Schule zu verbinden. Wie gewöhnlich, hat der Direktor in den Jahresbericht seine am Schluß des vorigen Schuljahres gehaltenen Schulrede aufgenommen, welche diesmal die Frage zu beantworten versucht, wie der Geschichtsunterricht zur Erweckung vaterländischer Gesinnung in der deutschen Jugend angewendet werden könne.

**Freiburg, 16. Aug. (Freib. Ztg.)** Vorgestern hatte Ihre Kön. Hoheit die Großherzogin Stephanie die Gnade, die Aufwartung einer Deputation des Verwaltungsraths der hiesigen Blindenversorgungsanstalt, welche Höchstderselben den dritten Rechenschaftsbericht dieser Anstalt ehrenbreitig überreichte, auf Schloß Umkirch huldvoll anzunehmen und über die Verhältnisse dieses Hauses genaue Erkundigung einzuziehen, mit der freundlichen Zusicherung eines baldigen allerhöchsten Besuchs. Dieser wurde nun schon gestern Abend sowohl dem großh. Blindeninstitute, als der Versorgungsanstalt zu Theil. Ihre Kön. Hoheit fuhr am großh. Blindeninstitute vor, wurden hier von Hrn. Geh. Rath und Regierungsdirektor Schaaff, Hrn. Stadtdirektor Haller, den Mitgliedern des Verwaltungsraths, dem Vorsteher und den Lehrern der Anstalt ehrfurchtsvoll empfangen, und geruhten, die Jüglinge einige Proben des Lesens und Schreibens ablegen und einige Gesänge und Musikstücke vortragen zu lassen, beschlagnahmten die Arbeiten, und sprachen in sehr gnädiger und anerkennender Weise die allerhöchste Zufriedenheit aus. Von den Arbeiten wurden mehrere Stücke ausgewählt und eine Summe dem Vorsteher zur Verfügung gestellt, um den Jüglingen eine Freude zu bereiten. Ihre Kön. Hoheit verfolgten sich durch den Garten, wo die Jüglinge ihre gewöhnlichen Spiele zeigten, die beifällig angesehen wurden, zu Fuß und unter Begleitung des Hrn. Geh. Rath's Schaaff und Stadtdirektors Haller nach dem Blindenversorgungs-Hause und wurden hier von den Mitgliedern des Verwaltungsraths in tiefer Verehrung und von den Pflöglingen mit einem dreimaligen Lebchoc empfangen. Den Jüglern wurde gestattet, eine Symphonie zu spielen, und einige gemischte Chöre mit Klavierbegleitung vorzutragen, welche Leistungen mit hohem Beifalle aufgenommen wurden. Ihre Kön. Hoheit ließen sich das ganze Haus zeigen, beschlagnahmten die im Verkaufsfloale befindlichen verschiedenen Arbeiten und jene, welche noch unvollendet waren, und sprachen auch hierüber das allerhöchste Wohlgefallen aus. Auch hier wurden mehrere Arbeiten angekauft

und die Anstalt mit einem sehr ansehnlichen Geldgeschenke bedacht, wofür der Verwaltungsrath seinen tiefgefühltesten Dank, sowie für die hohe Gnade eines Besuchs unterthänigst ausspricht und die Anstalt dem allerhöchsten fernern Wohlwollen zu empfehlen sich erlaube.

**München, 13. Aug.** König Max hat mehrere Vergrößerungsbauten an der königl. Burg in Nürnberg genehmigt, und wurde vorläufig die Summe von 50,000 fl. hiezu angewiesen.

**München, 14. Aug. (N. C.)** Die feierliche Eröffnung des Landtags wird durch den König stattfinden. Derselbe wird zu diesem Zweck bis zum 1. Sept. aus Hohen Schwangau hier eintreffen. Eine der ersten Regierungsvorlagen an die Kammer wird sich auf das Lotto beziehen, da dasselbe, wenn nicht eine neue gesetzliche Vereinbarung erfolgt, mit der laufenden Finanzperiode am Schluß des Septembers aufhören müßte.

**München, 14. Aug. (Schw. M.)** Von den vor etlichen Jahren vom König ausgesetzten und von der Akademie der bildenden Künste ausgeschriebenen Preisen für einen der zeitgemäßen und nationalen Aufgabe der Baukunst entsprechenden Plan einer höhern Bildungsanstalt wurde seiner Zeit bekanntlich dem Professor Dr. Stier in Berlin der erste mit 4000 fl. zuerkannt; von den übrigen Konkurrenzarbeiten erklärte das Schiedsgericht keine für vollkommen preiswürdig, weshalb noch eine Summe von ungefähr vierthalbtausend Gulden zur Verfügung blieb, welche jetzt nach dem Willen des Königs dazu verwendet wird, etliche von den bedeutenderen Plänen anzukaufen und somit den werthvolleren Leistungen eine Anerkennung zu erweisen, die ihnen allerdings zukommt, wenn von den eigenthümlichen Bedingungen, die das Programm aufstellt, abgesehen wird. Unter den Preisbewerbern, welchen auf diese Art noch eine ehrende Berücksichtigung zu Theil wird, befinden sich auch zwei auswärtige Architekten, ein Hamburger, J. J. Albrecht, und ein Züricher, Stabler. — Der König hat zum Rektor der Universität gewählten Geheimrath Dr. v. Ringseis in diesem Amte bestätigt.

**Wiesbaden, 13. Aug.** Heute ist hier der Prospekt einer neuen Zeitung ausgegeben worden, welche vom 20. d. erscheinen wird, und wie aus dem Inhalt des Programms hervorgeht, die Stelle eines governementalen Organs einzunehmen bestimmt ist. Sie führt den Titel „Rheinische Landeszeitung“; ihr Redakteur ist Dr. Wilhelm Koffka.

**Frankfurt, 15. Aug.** Heute ist das Probeblatt des neugegründeten katholisch-irrischen Blattes ausgegeben worden. Es betitelt sich „Deutschland“ \*) und erscheint unter Verantwortlichkeit seines Verlegers G. H. Hedler.

**Köln, 15. Aug. (R. Z.)** In der gestrigen Sitzung des Justizpolizeigerichts wurde wegen der neulich hier in Beschlag genommenen ausländischen Blätter verhandelt. Es waren dies Exemplare des zu München erscheinenden „Volksboten“, der zu Wien erscheinenden „Donau“, der „Augsburger Postzeitung“, und des Pariser „Univers“. Die inkriminiten Artikel betrafen, bis auf einen, worin der „Volksbote“ die preussische Politik besprochen, sämtlich die Suspension der „Deutschen Volkshalle“, und enthielten die in den Artikeln 100 und 101 vorgesehene Vergehen. Dem auf §. 50 des Preßgesetzes gegründeten Antrage des öffentlichen Ministeriums entsprechend, befähigte das Gericht die Beschlagnahmen und erkannte auf Vernichtung der konfiszierten Exemplare.

**Hamburg, 13. Aug. (Bes.-Ztg.)** Die Anlage eines großen Militär-Lazareths auf der Insel Helgoland ist nun beschlossen, was jedenfalls auf die Mutmaßung führen muß, daß ein großes Truppendepot für lange Zeit auf Helgoland bleiben wird. Außerdem sind auf Helgoland für den Bedarf der Fremdenlegion vom 1. Okt. bis 31. März k. J. Lieferungen ausgeschrieben von Rindfleisch, Weizen und Roggenmehl, Kohlen und Kerzen. Es ist Odre an den Depotkommandanten auf telegraphischem Wege eingetroffen, sobald wieder 300 Mann Rekruten beisammen sind, diese zur Einschiffung nach England bereit zu halten; der Derselbe erwartet in nächster Woche das betreffende Schiff. Die Zahl der neuen Mannschaft betrug gestern früh schon wieder 174 Mann. Täglich kommen neue hinzu. Im Offizierkorps sind neuerdings angeheft: Leutnant Smidt (nach zweimal in preussischen, sowie in holsteinischen und brasilianischen Diensten, zuletzt gehörte er dem 1. preussischen Infanterieregiment an), Leutnant v. Burghardt, und Leutnant Lange, ebenfalls Preußen. Sie kamen heute von Helgoland in Hamburg an, und begaben sich ungesäumt über London nach Malta, um noch in das schon abgegangene Risfebataillon einzutreten. Ueber 50 Anmeldungen von Offizieren liegen dem englischen Gouvernement vor.

**Hamburg, 16. Aug. (Fr. Z.)** Das kleine englische Kriegsdampfschiff „Dier“ beehrte uns am Sonntag wieder einmal mit einem Besuch, aber weniger, um Leute zu holen, als welche zu bringen. Es setzte ca. 40 Mann auf der Strecke von Cuxhaven bis hier ans Land, die zum Dienste untauglich befunden und ausgeschifft wurden. Die hier abgesetzten Leute wurden von der Polizei in Empfang genommen und wenn es Fremde waren, in ihre Heimath per Zwangspass dirigirt. Die für untauglich Befundenen erhalten, bis sie den deutschen Boden wieder betreten, 6 bis 7 Schillinge festes Geld täglich und werden auf Kosten der englischen Regierung in ihre Heimath befördert. — Man ist jetzt in Helgoland mit der Formirung der zweiten Hälfte des Infanteriebataillons beschäftigt, dessen erste am vorigen Montag abging.

\*) Die Blätter dieser Richtung, die ihre Signatur mehr in Rom als auf deutschem Boden haben, zeigen doch in ihren Titeln nicht selten eine besondere Vorliebe für letztere. Deutsche Volkshalle, Deutsche Volksblatt, und jetzt gar Deutschland.

**Altona, 13. Aug.** Seit dem Anfange dieses Monats sind wieder 7 Lehrer aus der Umgegend von Husum und 8 aus dem nördlichen Angeln plötzlich von ihren Stellen entlassen worden. Es sind dies sämtlich Dorfschullehrer, die an den Bewegungen der Jahre 1848 bis 1850 sich nicht direkt betheilig haben. Ihr Verbrechen besteht bloß darin, daß sie für deutsch gesinnt gelten.

**Berlin, 14. Aug.** Am 1. d. M. wurde in Wien die zweite Konferenz des deutschen Postvereins eröffnet. Für Baden war anwesend der Direktor der badischen Verkehrsanstalten, Hr. Zimmer. Gegenstände der Beratung bildeten die Postverhandlungen mit Frankreich, die Reform der Tarirung zc. der Fahrpostentnahmen, und das Reglement für den Expeditionsdienst. — Vorgestern wurde der Prinz zu Holstein-Glücksburg, Rittmeister im Garde-Dragoon-Regiment, bei einer Schwärmatte auf Ulanen auf dem Tempelhofer Felde niedergefallen und trug bei dem Sturze mit dem Pferde Wunden am Kopfe und Quetschungen am Beine davon; doch soll sein Zustand durchaus nicht Besorgniß erregend sein.

**Berlin, 14. Aug. (Schw. M.)** Der unter dem 29. Juni d. J. in Berlin vereinbarte, neue, internationale Telegraphenvertrag zwischen den Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins, Belgien, und Frankreich enthält folgende, für das Publikum wichtige Bestimmungen: 1) Für jede Adresse in einer Depesche sind ein bis fünf Worte freigegeben, welche nicht taxirt werden. Eine einfache Depesche kann daher neben der Adresse, sofern diese aus nicht mehr als fünf Worten besteht, noch 25 Worte, also im Ganzen bis 30 Worte enthalten. 2) Wenn eine vorausbezahlte Rückantwort auf eine Depesche außer den fünf Worten der Adresse nicht mehr als 10 Worte enthält, so zählt sie nur die Hälfte der Gebühr einer einfachen Depesche. 3) Ein Jahr nach dem Inlebenetretens des neuen Vertrags soll eine Konferenz von Abgeordneten der kontrahierenden Staaten in Brüssel zusammentreten, deren Aufgabe es sein wird, die Verbesserungen vorzuschlagen, welche die Erfahrung etwa als nöthig hat erkennen lassen, und namentlich auf die Herabsetzung der Tarife hinzuwirken, die den Nutzen, welchen die Regierungen und das Publikum von der elektrischen Telegraphie erwarten müssen, wesentlich vermehren würde.

**Breslau, 13. Aug.** Die amtliche Todtenliste weist als in der vorigen Woche gestorben 107 Personen nach, unter denen 7 Cholera- und 9 Brechdurchfälle. Auch heute versichert man, daß tagtäglich Verbreitung der Krankheit hier bis jetzt nicht wahrgenommen wurde.

### Schweiz.

**Aus der Schweiz, 16. Aug.** Der Bundesrath hat den Regierungsrath Sprecher mit dem Auftrage nach Wien betraut, bei dem Kabinete über die Anknüpfung der telegraphischen Verbindung von Costafagna aus in's Beltin zu unterhandeln, wie auch zu bewerkstelligen, daß von dort aus die neue Straße nach Kriegen schleunig in Angriff genommen werde. Augleich, glaubt man, wird Hr. Sprecher den Wunsch der schweizerischen Postverwaltung zu realisiren bemüht sein, indem er den österreichischen Lloyd zur Uebernahme der ziemlich vernachlässigten Dampfschiffahrt auf dem Comersee bestimmen werde. — Der englische Gesandte in der Schweiz, Hr. Gordon, verlangte von dem mehrberechtigten Hrn. v. Stürler den Widerruf seiner Insinuation gegen das sog. Komitee für englische Werbungen. Hr. v. Stürler aber verharret auf derselben, dahin gehend nämlich, daß die englische Militärkonvention eine betrügerische sei, und darauf berechnet, möglichst viel Leute nach England zu verschaffern. — Zwischen den streitigen Parteien der schweizerischen und englischen Kontrahenten der Südbahn kam es zu einem Kompromiß, daß die Streitigkeiten fortan durch ein von beiden Theilen zu wählendes Schiedsgericht geschlichtet werden sollen. — Für das Winkelried-Denkmal sind bereits neun Modelle eingelaufen. — Der botanische Garten zu Zürich verliert seinen Obergärtner, Hrn. Regel aus Deutschland, welcher, unter glänzenden Bedingungen, einen Ruf nach Petersburg angenommen. — Der Ruf und die Annahme des Professors Bisler aus Tübingen an die Züricher Universität für Aesthetik und deutsche Literatur ist nunmehr definitiv. Auch am eidgenössischen Polytechnikum wird Bisler den Lehrstuhl dieser Fächer annehmen.

### Frankreich.

**Paris, 14. Aug. (Köln. Z.)** Die Nachricht von der glücklich gelungenen Beschießung Swaborgs durch die allirten Flotten hat hier große Freude erregt, zumal wir so lange ohne gute Kunde von den beiden Kriegsschauplätzen geblieben waren. Die Regierung ist vorzüglich darüber erfreut, daß bei dieser Gelegenheit eine neue französische Erkundung, unter gewissen Umständen aus großer Entfernung mächtige Zerstörungsmittel auf einen festen Platz zu schleudern, sich als erfolgreich bewährt hat. Man hofft jetzt, daß die Flotten im Schwarzen Meere sich dieses Mittels gleichfalls mit Erfolg bedienen werden. Die Regierung soll heute auch aus Sebastopol eine Depesche erhalten haben, worin ihr der ganz kurz bevorstehende Sturm auf den Malakoffthurm angezeigt wird. — Meyerbeer schreibt in diesem Augenblicke eine komische Oper, bei der vier Personen vorkommen. Diefelbe soll in der Opéra comique, dem Theater des Hrn. Perrin, noch diesen Winter zur Aufführung kommen. Meyerbeer will zeigen, sagt man, daß er auch wirklich komische und heitere Musik zu komponiren im Stande sei, und nicht nur eine Musik, welche, wie der „Nordstern“, bloß in einem Theater für komische Musik aufgeführt wird. — Auf dem Kriegsministerium sind in den letzten Tagen Verträge abgeschlossen worden, denen zufolge die Lieferanten während der nächsten vier Jahre für 450,000 Mann Soldaten Kleidungsstücke liefern müssen. Neben diesen Verträgen bestehen noch andere, die für die gewöhnlichen Bedürfnisse der fran-





### Landstätt-Versteigerung

D. 145. [3]3. Die am Eingang des Altbahns, eine Stunde von Karlsruhe und kaum eine Viertelstunde von der Eisenbahn gelegene, früher Freiherz von Berstett'sche Besitzung läßt der gegenwärtige Eigentümer Wegzugs halber Samstag, am 1. September dieses Jahres, Mittags 2 Uhr, auf dem Gute selbst öffentlich versteigern, wobei dem höchsten Gebot sogleich zugeschlagen werden wird.

Das neu ausgestattete, elegante Wohngebäude mit Winterpark und gewölbtem Keller, zwei Seitengebäude, Pferdehallen, Hofraum etc. befinden sich in einem 13 Morgen großen, schönen Parke; ferner befinden sich dabei zwei Gemüsegärten, ein massives Glashaus, Fischweiher und angrenzend 3 Morgen Ackerfeld, 4 Morgen Wiesen, nebst einem Rebstück. Die Zahlungsraten werden aufs billigste gestellt und das Gut kann am 1. Oktober d. J. angetreten werden.

Um weitere Auskunft beliebe man sich an die Herren G. Müller & Conf. in Karlsruhe und Baden-Baden zu wenden.

D. 294. [4]4. **Fabehaus bei Waldshut.**

### Gasthof-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt den von Madame Hierlinger unter dem 7. d. M. übernommenen Gasthof „Zum Fahrhaus“, eine Viertelstunde von der Stadt Waldshut nächst dem Rhein, auf das Beste.

Eigentümer gibt die Zusicherung einer pünktlichen und guten Bedienung, um dadurch das Vertrauen der werthen hiesigen Einwohner und respektablen Reisenden, das seiner verehrten Vorgängerin zu Theil wurde, auch für sich erwerben zu können. Dieser Gasthof rekommandirt sich außerdem durch seine gute Einrichtung, und namentlich auch durch seine vortheilhafte und schöne Lage an der Hauptstraße von Basel nach Schaffhausen, an der Ueberfahrt nach Coblenz in die Schweiz, und durch die freundliche Aussicht auf den Rhein.

Fahrhaus bei Waldshut, 10. August 1855.

### Heinrich Faller

aus Bondorf auf dem Schwarzwald.

D. 339. [2]2. Nr. 1499. Karlsruhe.

### Neßverkauf.

Auf groß. Domäne Stutensee werden Dienstag, den 28. August, Nachmittags 3 Uhr, ungefähr

40 Mather Neß, in bester Waare, öffentlich versteigert. Karlsruhe, am 14. August 1855. Groß. Gutsverwaltung.

D. 359. [2]1. Nr. 17456. Karlsruhe.

### Die Lieferung von Postillonshüten betr.

Die unterfertigte Stelle bedarf 300 Stück schwarze Ladirte Filzhüte für Postillons. Die zu deren Lieferung Auftragenden werden daher hiermit eingeladen, ihre desfallsigen Angebote schriftlich und versiegelt, mit der Bezeichnung „Lieferung von Postillonshüten“, unter Anschlag eines Pudes, nach dessen Qualität das Angebot beurtheilt werden soll, bis zum 15. September l. J. anher einzureichen.

Die Musterhüte, welche in Form und Ausstattung maßgebend sind, sowie die Lieferungsbedingungen liegen bei der Post-Materialverwaltung in Karlsruhe, sowie bei den Postämtern Mannheim und Heidelberg zur Einsicht auf. Karlsruhe, den 15. August 1855.

Direktion der groß. Verkehrs-Anstalten. J. A. v. D. Steinam. Fischer.

D. 362. [2]1. Nr. 17455. Karlsruhe.

### Lieferung von Talglüchern betreffend.

Für den Postdienst sind pro 1855/56 erforderlich 22 Zentner Wagen-Talglücher und 2 bis 3 Zentner gewöhnliche Talglücher, wovon sechs auf das Pfund gehen, deren Lieferung im Soumissionswege vergeben werden soll.

Die hierzu Auftragenden werden daher hiermit eingeladen, ihre Angebote versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Talglüchern betr.“ versehen, längstens bis zum 1. September l. J. bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen bei der Postmaterial-Verwaltung dahier zur Einsicht auf. Karlsruhe, den 15. August 1855.

Direktion der groß. Verkehrs-Anstalten. J. A. v. D. Steinam. Fischer.

D. 354. [3]2. Nr. 954. Kislau.

### Kostlieferung betr.

Die Lieferung der Kost für die postzeitliche Bewahrungs-Anstalt zu Kislau für die Zeit vom 1. Oktober 1855 bis dahin 1856 soll im Soumissionswege vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können bei der Verwaltung zu Kislau oder bei der diesseitigen Verrechnung, im neuen Männerzuchhaus zu Bruchsal, eingesehen werden. Die desfallsigen Angebote sind bis zum 8. September d. J. bei groß. Regierung des Mittelrheinterritoriums zu Karlsruhe wohnversteigert, mit der Aufschrift „Kostlieferung nach Kislau betr.“, einzureichen.

Die Angebote für jede Kostgattung sind genau mit Borten anzugeben. Kislau, den 15. August 1855. Groß. bad. Verwaltung der postzeitlichen Bewahrungs-Anstalt. Becker.

## Der Krieg gegen Rußland.

Politisch-militärisch bearbeitet

von W. Rüstow.

Mit Plänen und Porträts.

Erste und zweite Lieferung. Preis 3 fl. 30 fr.

Das Werk erscheint in einfachen Lieferungen von 8 oder Doppellieferungen von ca. 16 Bogen. Fünf Lieferungen bilden einen Band. — Einzelne Lieferungen können unter keinen Umständen abgegeben werden; dagegen ist Niemand zum Bezug eines allfälligen weiteren Bandes verpflichtet, der je nach der Dauer des Krieges in Aussicht steht.

## Subskriptions-Einladung zu einem deutschen National-Werke!

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

## Die Deutsche Geschichte in Bildern, nach Originalzeichnungen deutscher Künstler, mit erklärendem Texte

von Dr. F. Bülow,

Professor an der Universität zu Leipzig.

Das ganze Werk bildet 3 Bände in Median-Quartformat, zusammen 50—60 Lieferungen und 200—250 Originalholzschnitte, deren jede Lieferung 4 Holzschnitte mit dazu gehörigem Texte enthält.

Der erste Band umfaßt die Zeit von dem ersten geschichtlichen Auftreten der Deutschen an bis zum Ende der Hohenstaufen; der zweite geht von Rudolph von Habsburg bis zum westphälischen Frieden, und der dritte von da ab bis auf die neueste Zeit.

Die Verlagshandlung hat Sorge getragen, die namhaftesten Künstler Deutschlands zur Theilnahme an diesem Nationalwerke aufzufordern, und es hat sich auch ein großer Theil derselben dazu bereit gefunden.

Monatlich erscheinen eine, auch zwei Lieferungen, und ist der Preis der Volksausgabe 27 fr., der Prachtausgabe 45 fr. pro Lieferung.

Da das Werk schon seit Jahresfrist vorbereitet wurde, so sind die Holzschnitte zu mehr als 10 Lieferungen fertig, und wird demnach in dem Erscheinen des Werkes eine Störung nicht vorkommen; auch garantiert die Verlagshandlung das vollständige Erscheinen desselben.

Abwechselnd erscheinen die Lieferungen aus der alten, mittleren und neuen Geschichte, und um eine Verwechslung der Lieferungen verschiedener Bände zu vermeiden, erhält jeder Band seine besondere Lieferungs-Umschlagfarbe.

D. 18. [6]3. Mannheim.

## Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische u. Düsseldorf-Gesellschaft.

Von Mannheim vom 14. Juni an:

täglich 4 1/2 Uhr Morgens nach Köln-Düsseldorf-Notterdam, Montag und Donnerstags nach London; täglich 7 Uhr Morgens nach Köln, im Anschluß an die Züge von Köln nach Belgien u. Berlin; von Mainz täglich 7 und 9 Uhr Morgens nach Köln-Notterdam, 11 Uhr Morgens 12 1/2, 2 Nachmittags nach Köln, 3 1/2 Abends nach Coblenz.

Es werden zum zweiten Plage (Salon) wiederum Personal- resp. Hin- und Rückreise-Billets zum anderthalbfachen Preis der Einzelreise von und nach allen Stationen ausgegeben.

Die Agentenschaft Claasen & Reichard.

## Dreschmaschineverkauf.

In Folge des Ablebens meines Mannes habe ich die Dekonomie verringert, weshalb mir die Dreschmaschine entbehrlich wurde.

Ich biete daher solche zum Verkaufe aus freier Hand mit dem Bemerken an, daß dieselbe in einem ganz guten Zustande sich befindet und sehr zweckmäßig eingerichtet ist.

Etwaige Liebhaber wollen sich entweder mündlich oder schriftlich an mich wenden, worauf dann das Nähere mittheilen werde. Offenburg, den 16. August 1855.

Wittwe Göring zu den drei Königen.

D. 361. Nr. 20494. Karlsruhe. (Verichtigung.) Bezüglich auf unser Ausschreiben vom 18. Juli d. J., Nr. 18,605, tragen wir nach, daß der dort genannte Kellner nicht Wilhelm Frei, sondern Wendelin Frisch heißt, und aus Zuzgen, Bezirks Rheinfelden, im Kanton Aargau, gebürtig ist.

Karlsruhe, den 15. August 1855. Groß. bad. Landamt. Jacobi.

D. 355. [3]2. Nr. 9355. Pörsberg. (Fahndung.) Der unten näher bezeichnete Knabe Christian Schöndelmaier von Reichenbach zieht wiederholt seit längerer Zeit auf dem Müßiggang und Bettel umher. Sämtliche Behörden werden ersucht, denselben auf Betreten und zuführen zu lassen.

Signalment: Alter, 13 Jahre; Größe, 4'; Statur, schlank; Gesicht, rund; Haare, braun; Stirne, bedeckt; Augenbrauen, braun; Augen, blau; Nase, klein; Mund, klein; Zähne, gut; Kinn, rund. Pörsberg, den 14. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Kleinpell.

D. 364. Nr. 18,623. Baden. (Aufsorderung.) Soldat Benedikt Stephani von hier hat sich heimlich entfernt, und wird deshalb aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur behandelt, in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. verurteilt, des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und seine persönliche Befragung vorbehalten wird. — Baden, den 16. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Kunz.

D. 357. [3]2. Nr. 15,323. Wertheim. (Erkenntnis.)

Die Konstriktion pro 1855 betr.

- 1) Gottfried Grullich von Bessenthal 1000-Nr. 6,
- 2) Gottlieb Ruch von Steinbach 10,
- 3) Johann Bernhard Sieber von Hamburg 31,
- 4) Daniel Friedrich Rahn von Wertheim 35,
- 5) Michael Deufel von Diefenhan 42,
- 6) Jakob Maurer von Sonderrieth 52,
- 7) Johann Peter Köllner R. S. von Riklaßhausen 57,
- 8) Burkard Köhler von Hundheim 68,
- 9) Joh. Friedrich Holtzsch von Wertheim 78,
- 10) Johann Peter Köllner von Riklaßhausen 107,
- 11) Johann Friedrich Müller von Wertheim 126,
- 12) Leonhard Ries von Sonderrieth 153,

auf die diesseitige Aufforderung vom 2. Dezember v. J., Nr. 24,054, bis heute sich nicht stellt, so werden dieselben der Restriktion für schuldig erkannt, daher in die gesetzliche Geldstrafe von 500 fl. verurteilt, und des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, vorbehaltlich der persönlichen Befragung im Betretungsfalle.

Wertheim, den 11. August 1855. Groß. bad. Stadt- und Landamt. v. Stengel.

D. 349. Lahr. (Urtheil und Fahndung.) Nr. 3882. III. Senat. In Untersuchungsachen gegen Ferdinand III von Friesenheim, wegen Diebstahls, wird auf geflogene Untersuchung zu Recht erkannt:

Ferdinand III von Friesenheim sei der zweimaligen, mittelst Einzeigens verübten Entwendung von mehreren Weizen und einem halben Maas Wein, im Gesamtwerthe von ungefähr 1 fl. 24 kr., zum Nachtheil des Bernhard Köhler von Friesenheim; ferner der Entwendung von 6 Stücken Seife, im Werthe von 54 kr., zum Nachtheil des Aron Ebb Kaiser von da; endlich der mittelst Einzeigens verübten Entwendung eines halben Lothes Gold, im Werthe von 12 kr., zum Nachtheil des Johann Kilius von da, und damit des theilweise erschweren Rückfalls in den Diebstahl, im Gesamtwerthe

trage von ungefähr 2 fl. 30 kr., für schuldig zu erklären, und deshalb zu einer mit 21 Tagen Hungerloß geahrdeten Kreisgefängnisstrafe von drei Monaten zu verurtheilen, sowie in die Kosten des Strafverfahrens, vorbehaltlich des etwa dem der Begünstigung angeschuldigten August III zugewendenden Antheils, jedoch unter sammtverbindlicher Haftbarkeit auch für diesen Betrag und der Urtheilsvollstreckung, zu verurtheilen. B. R. W.

Deffen zur Urkunde etc. etc. So geschähen Bruchsal, den 4. August 1855. Groß. bad. Hofgericht des Mittelrheinterritoriums. (gez.) W. O. L. S. Baumüller.

Dies wird dem künftigen Beurtheilten auf diesem Wege eröffnet. Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, die Fahndung auf denselben fortzusetzen. Lahr, den 9. August 1855. Groß. bad. Oberamt. B. e. d.

vd. Bader, A. J. D. 327. Nr. 23,195. Mannheim. (Urtheil.) J. H. S. gegen Peter Krachlauer von Dierstein, wegen Landstreicherei, hat das groß. Hofgericht des Unterreinterritoriums unterm 10. d. M. folgendes Urtheil erlassen:

Peter Krachlauer sei der Landstreicherei im 3ten Rückfall für schuldig zu erklären und deshalb zu einer Kreisgefängnisstrafe von acht Monaten, geschärf durch 40 Tage Dunkelzelle und 60 Tage Hungerloß, sowie zur Ertragung der Strafprozess- und Urtheilsvollstreckungskosten zu verurtheilen. B. R. W.

Dieses Urtheil wird dem künftigen Peter Krachlauer auf diesem Wege eröffnet. Mannheim, den 13. August 1855. Groß. bad. Stadtamt. Jäger Schmidt.

D. 351. Nr. 6989. Philippsburg. (Bekanntmachung.) Da der diesseitigen Aufforderung vom 25. Mai l. J., Nr. 4067, gemäß keine Ansprüche an den Nachlass des Johann Joseph Rau von Rheinsheim gemacht wurden, so wird dessen hinterlassene Wittwe, Apollonia, geb. Köhlerberger, in den Besitz und Gewahr des Vermögens ihres Ehemannes eingewiesen. Philippsburg, den 13. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Süß.

D. 323. [3]3. Nr. 3566. Gengenbach. (Erbsverteilung.) Zur Verlassenschaft des ledig gestorbenen Georg Rothmann von Unterentersbach sind unter Andern

Erasmus und Barbara Rothmann von Dierbach, Geschwister, und Kinder eines verlebten Halbbruders des genannten Erblassers, als Erben berufen. Da ihr Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, so werden sie hiermit aufgefordert, sich zur Erbsverteilung binnen 3 Monaten dahier selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte zu stellen, andernfalls die Erbschaft lediglich denjenigen wird zugewiesen werden, denen sie zukäme, wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätten.

Gengenbach, den 13. August 1855. Groß. bad. Amtsverivorat. Probenec.

D. 229. [3]2. Nr. 4160. Baden. (Erbsverteilung.) Die Verlassenschaft der Thekla Birnbauer von Dossheuern betr.

Franz Sales Birnbauer von Dossheuern, 23 Jahre alt, Schloffer, welcher sich vor etwa 3 Jahren nach Amerika begeben haben soll, ohne daß dessen Aufenthaltsort bekannt wäre, wird zur Erbsverteilung seiner am 8. März d. J. verstorbenen halbbrüderlichen Schwester Thekla Birnbauer von dort mit Frist von 6 Monaten mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß nach erfolglosem Ablauf der Frist dessen Erbschaft den übrigen Erben würde zugewiesen werden.

Baden, den 6. August 1855. Groß. bad. Amtsverivorat. G. r. i. m.

D. 363. [2]1. Nr. 2007. Pörsberg. (Erbsverteilung.) Dem seit dem Jahre 1813 verstorbenen Soldaten Paul Martin von Co. Wennenbronn ist von seinem verstorbenen Bruder Matias Martin von da eine Erbschaft von 790 fl. zugetheilt. Derselbe wird aufgefordert, seine Ansprüche an diese Erbschaft binnen drei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgesetzte zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Pörsberg, den 24. Juli 1855. Groß. bad. Amtsverivorat. Kaiser.

D. 352. Nr. 19,621. Durlach. (Schuldenliquidation.) Friedrich Kronenwett Eheleute und Johann Georg Kronenwett Eheleute von Langenrainbach haben um die Liquidation der Schuldenliquidation auf Freitag, den 24. d. Mts., früh 11 Uhr, anberaumt haben. Durlach, den 14. August 1855. Groß. bad. Oberamt. Spangenberg.

D. 324. [2]2. Nr. 17,236. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Gegen Ferdinand St. John aus England, früher auf dem Helberg dahier wohnhaft, haben wir Cant erkannt; es werden demgemäß alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an ihn machen wollen, hiermit aufgefordert, diese in der zum Richttagelungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 23. Oktober, Vormittags 8 Uhr, anberaumten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Cant entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, welche der Anmelde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel und Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln. Fidei wird bemerkt, daß Ferdinand St. John, wie die von dem groß. Amtsverivorat Baden aufgenommene Urkunde ausweist, hier zu Land lediglich kein Vermögen besitzt. Ettlingen, den 1. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Stein. vd. Madari.